

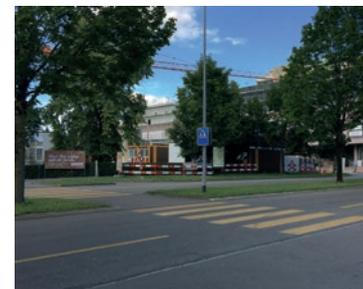
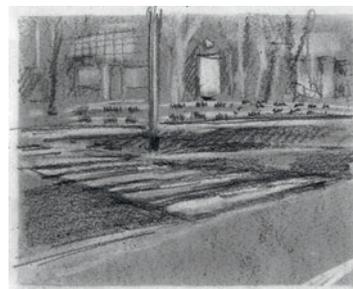
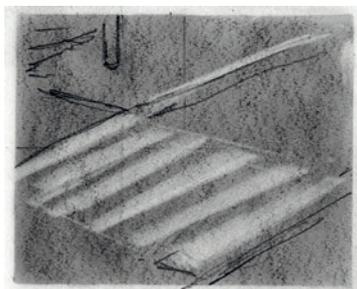
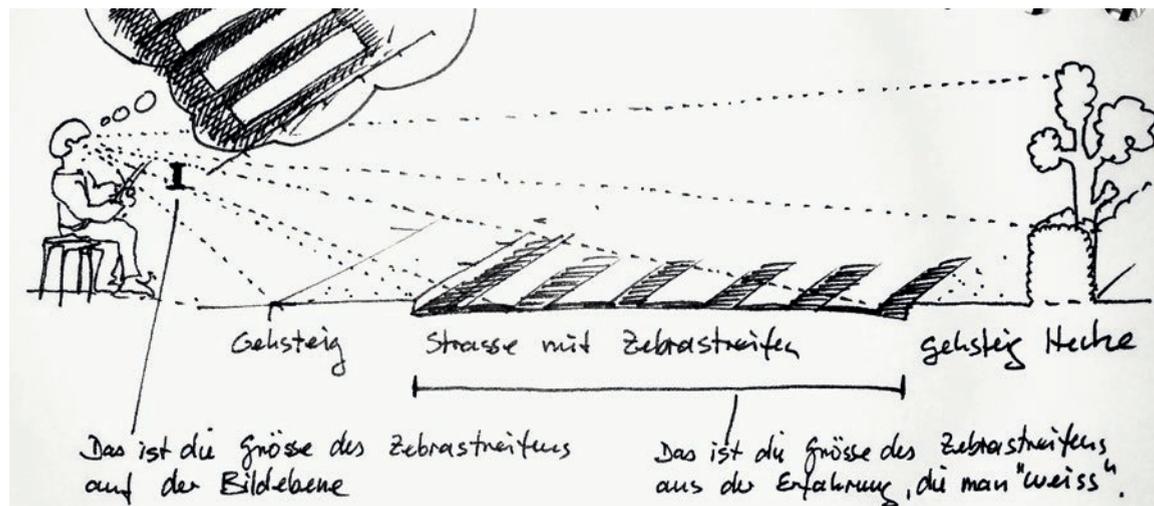
Klarer sehen lernen mit dem Zauberstäbchen* – »eingebaute« menschliche Fehlwahrnehmungen entdecken und ausgleichen

Wenn du weißt, dass etwas groß ist, möchte die linke Gehirnhälfte es groß zeichnen. Auch, wenn es aus deinem Blickwinkel gar nicht wirklich groß aussieht. Deshalb zeichnet man zum Beispiel Sitzflächen an Stühlen (schräg von der Seite gesehen) tendenziell viel zu groß.

Als Beispiel habe ich für dich einen Zebrastrifen mit Hingucken, aber ohne Visieren gezeichnet. Und dann mit Visieren, also perspektivisch so, wie er aus meiner Augenposition wirklich ausgesehen hat.

Oft verwechselt man das und sagt: »Ich zeichne eben, wie es für mich aussieht.« Oder: »Jeder sieht die Welt anders.« Wenn das Spaß macht und/oder freiwillig passiert, wunderbar. Wenn du das unfreiwillig machst und die Wahl haben willst, nutze dieses Buch.

Das unheimliche Phänomen der ungewollt »hochklappenden« Landschaften, Tischplatten, Sitzflächen, Zebrastrifen und Straßen – entmystifiziert.



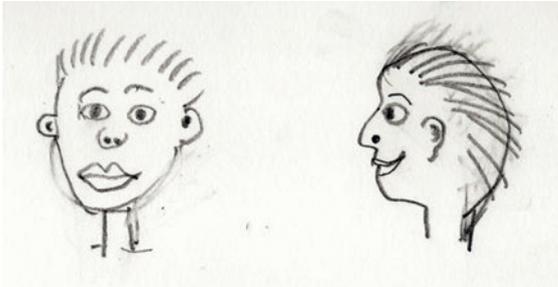
* Mein Lieblings-
visierstäbchen in
Originalgröße

Ein Zebrastrifen aus exakt der gleichen Ansicht. Einmal links spontan von mir »wie« gesehen und geschätzt« aus dem Auto gezeichnet. Und einmal rechts mit Visieren überprüft. Das Referenzfoto ist, wie du siehst, nicht vom exakt gleichen Punkt aufgenommen.



Typische Fehlwahrnehmung z.B. bei Tassen etc. (zur Verdeutlichung links übertrieben). Da wir wissen, dass die Öffnung rund ist, machen wir sie tendenziell zu groß. Da wir wissen, dass der Boden flach auf dem Tisch steht, machen wir ihn (zu) flach. Auch hier hilft das Stäbchen beim Reality-Check.

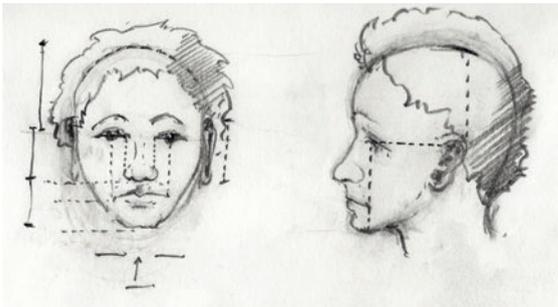
**Ein Gesicht aktiviert extrem unsere gespeicherten Symbole.
Nur das Wissen um unser »verzerrtes« Wahrnehmen und gründliches
Visieren helfen.**



Simulierte extreme »Vorher«-Zeichnungen

Im Extremfall – wenn ein Mensch in früher Kindheit aufgehört hat zu zeichnen – kann das wirklich im Erwachsenenalter so ähnlich aussehen. Kussmund, Löcher in der Nase, winzige Ohren, Auge von der Seite fast genauso wie von vorne, sehr dünner Hals, Augen oben im Kopf usw.

Da der obere Teil des Kopfes im Gegensatz zum unteren kaum Informationen liefert, die in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit zum Überleben wichtig waren, sehen wir ihn kleiner. Über den Augen sehen wir ca. ein Drittel des Kopfes, von den Augen bis zum Kinn ca. zwei Drittel des Kopfes. Zeichnungen von Kindern und Erwachsenen ohne Anleitung im Sehen zeigen die Augen meist eher oben im Kopf.

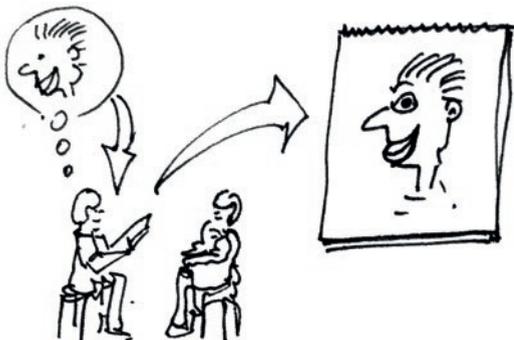


Einige konstante Kopfproportionen. Keine Zeichenanleitung!
Das soll nur helfen, Fehlwahrnehmung zu bemerken und zum
Visieren einladen, bis es stimmig wird, wenn du einen Men-
schen zeichnest.

**Stell mal bei Mitmenschen mit dem Stäbchen
die Augenposition im Kopf fest.**

Guck (visier) mal mit einem Stäbchen oder Bleistift, wo das Ohr von der Seite gesehen wirklich ist. Ist die Linie zwischen den Lippen wirklich in der Mitte zwischen Kinn und Nase? Um das zu sehen, hilft es, ein paar Anhaltspunkte zu kennen und ein Stäbchen davor zu halten. Dazu siehst du hier die schematische Zeichnung (die zum Thema Porträt auf Seite 116 nochmals auftaucht). Eine ausführliche Darstellung oder gar ein Exkurs über Anatomie würde aber über den Rahmen dieses Motivationsbuches hinausgehen.

Halte ein Kaffeestäbchen zwischen dich und das Motiv und staune. Besonders bei Menschen.



Zusammenfassung: Wenn du beim Menschenzeichnen an die Namen der »Einzelteile« denkst, hast du keine Chance, außer auf unfreiwillige »Picasso-Bilder«. Das Gehirn zeichnet brav genau das: Einzelteile in symbolischer Form, seit Kindertagen gespeichert. Gleichzeitig merkt bei jedem von uns die visuelle Intelligenz, dass etwas total nicht stimmt. Wenn dieser Konflikt nicht konstruktiv aufgelöst wird, entsteht der typische Zeichenstress, bis hin zu Verzweiflung und sogar extremer Wut.